

Schwere Kost leicht verdaulich serviert

Kulturkreis setzt Tucholsky auf die Speisekarte / 50 Gästen schmeckt das Menü

OER-ERKENSCHWICK. (mipa) Der Kulturkreis war mutig, doch er wird belohnt: Marlies Gabriel strahlt über das ganze Gesicht. Nach langer Zeit hat sich der Kulturkreis mal wieder an das Thema Literatur gewagt und mit Kurt Tucholsky sicherlich an schwierige Literatur. Doch der Versuch geht auf: Mehr als 50 Besucher erscheinen zum Tucholsky-Abend im „Alten Gasthaus“.

Oder besser gesagt: Unter der Kuppel des Reichstages. Dorthin hat es nämlich die beiden Zeitreisenden Heinz-Georg Matuszewski und Gilbert Eßers verschlagen. Und sie sind überrascht, dass das Gebäude überhaupt noch existiert. „Unser Chef wird begeistert sein“, sagt Eßers und fügt hinzu: „Ich bin mal gespannt, ob das Parlament hier immer noch so arbeitet wie in der Weimarer Republik!“

Matuszewski entgegnet: „Wie in der Weimarer Republik, das wollen wir doch nicht hoffen. Aber guck mal da vorne, da sitzt einer. Ob das



Heinz-Georg Matuszewski als Peter Panter (l.) und Gilbert Eßers (Theobald Tiger) bringen im „Alten Gasthaus“ Tucholsky auf den Tisch.

—FOTOS: PATERNOGA

ein Abgeordneter ist?“ Und zeigt auf den an einem Tisch sitzenden Axel Westenberg. Er ist in der Rolle des Journalisten Axel von Westenberg – Chefredakteur der „Vestbühne Recklinghausen“ – der Dritte im Bunde. Als Matuszewski und Eßers berichten, dass sie unter den Namen Peter Panther und Theobald Tiger in geheimer Mission unterwegs sind, weiß von Westenberg sofort Bescheid: „Die Namen kenne ich. Unter diesen Pseudonymen hat doch dieser Tucholsky geschrieben.“ Tiger: „Aha, der kennt unseren Chef. Stimmt, früher hat er unter unseren Namen

einen Teil seiner Texte veröffentlicht. Heute sind wir in seinem Auftrag unterwegs. Wir sollen ihm berichten, wie sich die deutsche Geschichte und Demokratie entwickelt haben und ob er mit seinen Einschätzungen richtig lag.“

Schon bei der Anmoderation hatte Marlies Gabriel betont, dass Tucholskys Texte sehr aktuell seien. In der Sitzung im Reichstag, über die von Westenberg berichten soll, geht es unter anderem um die Offenlegung der Nebeneinkünfte der Abgeordneten. Schon 1919 schrieb Tucholsky ein kleines Gedicht zur Diätenproblematik. Und

auch der Bundespräsident bleibt nicht verschont. Theobald Tiger: „Natürlich haben wir alle Verständnis dafür, dass sich ein Ministerpräsident mit nur 150000 Euro Jahresgehalt kein Häuschen zu normalen Kreditkonditionen leisten kann. Früher hatte Wulff Millionen Freunde, heute hat er Freunde mit Millionen.“

Später erinnert er an Nebeneinkünfte von Kaiser Wilhelm II. „Er erhielt für tägliches Holzhacken im holländischen Dorn eine monatliche Staatspension von 50000 Reichsmark.“ Nicht nur das prangerte Tucholsky an...



Dritter im Bunde: Axel Westenberg als Axel von Westenberg.